

# JANZ WEIT DRAUSSEN

Ausgerechnet in die UCKERMARK zieht es jetzt die jungen Kreativen aus Berlin, man spricht sogar schon von den „Berliner Hamptons“. Glamour-Autorin Evelyn Pschak fand hier neben unberührter Natur modernes Design, coole Biogärtner und den besten Ort, um New York Cheesecake zu essen

FOTOS: CHRISTIAN KERBER



**Spannende Begegnungen:** Regisseurin Lola Randl beim Plausch in ihrer „Schlossgärtnerei“ in Gerswalde.  
Links: Spannende Architektur erlebt man in der Uckermark hautnah, z. B. im „Schwarzen Haus“, das man auch mieten kann



## Trendnasen witzeln schon über den „Außenbezirk des Prenzlauer Bergs“

**Dorfgemeinschaft:** Regisseurin Lola Randl (li.) betreibt in Gerswalde eine Gärtnerei und das Café „Zum Löwen“ (Mi.). Alte Häuser und leer stehende Scheunen bekommen ein neues Leben

Als ich meine Freundin Marie, eine waschechte Berlinerin, frage, ob sie mich in die



Uckermark begleitet, blafft sie mich nur entgeistert an: „Was willstest denn da? Da ist doch nix!“

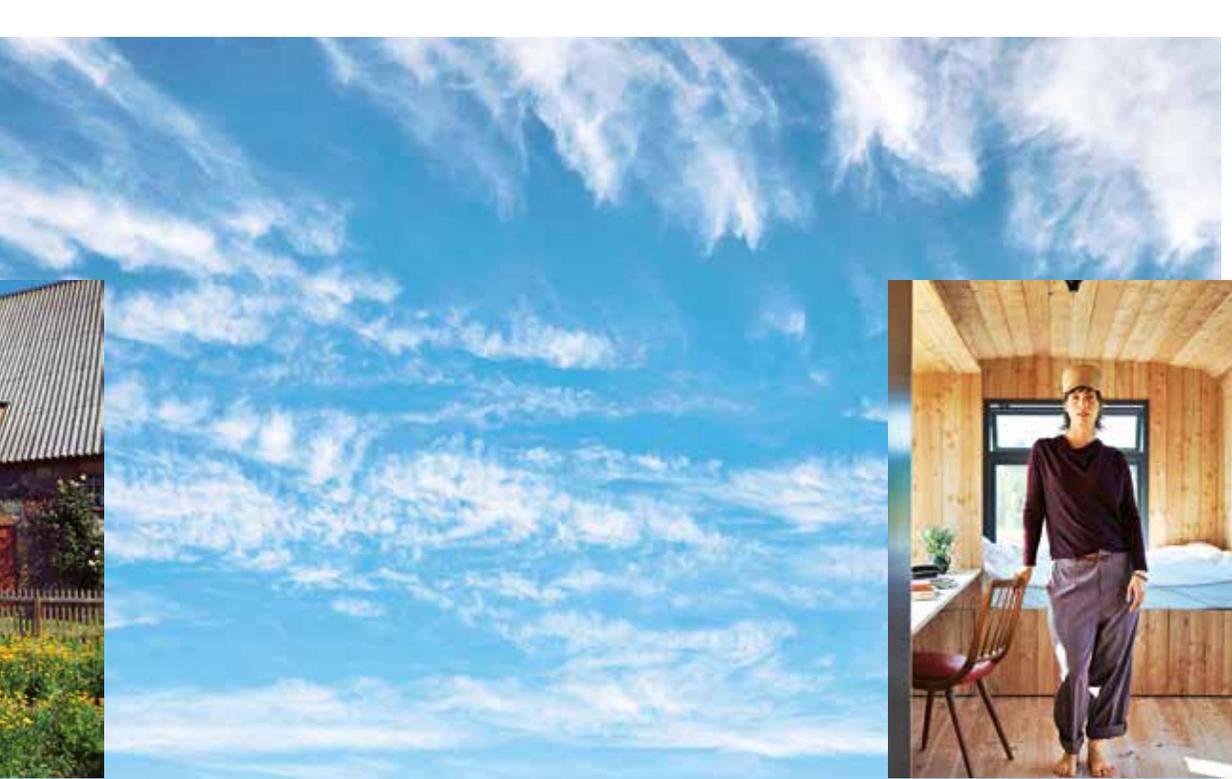
Obwohl nur eine Autostunde von Berlin entfernt, ist der Landstrich an der Grenze zu Polen für viele Hauptstädter immer noch wildester Osten. Leer wie Sibirien, wurde das seenreiche Gebiet früher beschrieben. Inzwischen witzeln Trendnasen auf ihren Blogs aber schon über die „Hamptons von Berlin“, den „Außenbezirk des Prenzlauer Bergs“ oder die „Independent-Version von Kitzsch“. Angelockt von Freiraum, Stille, Natur und günstigen Grundstückspreisen leisten sich hier mittlerweile viele Designer, Fotografen und Architekten ein Wochenenddomizil. Das Beste daran: Ihre schicken Hideaways kann man in vielen Fällen jetzt als Ferienwohnung buchen.

Wer einfach nur mal schnell für einen Tag aus der Stadt raus

möchte, besucht am besten die „Schlossgärtnerei“ von Lola Randl. Die 34-jährige Regisseurin hat lange in Berlin gelebt. Bis sie sich vor sechs Jahren für die knapp 2000-Seelen-Gemeinde Gerswalde entschieden hat. Seitdem zelebriert sie das Leben auf dem Dorf, gestaltet es aufs Kräftigste mit – und dokumentiert es.

Gerade steht die gebürtige Münchenerin in braunen Budapestern und rosa Dandyhosen auf dem Acker und filmt einen Gaul im Geschirr. „Der große Garten“ soll ihr nächster Kinofilm heißen. Randl hat in Köln gearbeitet, in Luxemburg, auf der ganzen Welt. Und jetzt also in der Uckermark: „Es ist ein Dorfkinofilm. Er zeigt den gängigen Verlauf des Lebens auf dem Land, die Jahreszeiten, die sehnsüchtigen Städter – und die Einheimischen, die sich so wundern über dieses Phänomen.“

Bereits im letzten Jahr hat die Künstlerin das Café „Zum Löwen“ eröffnet. An den Wochenenden finden sich die alten und neuen Bewohner jetzt bei New York Cheesecake und Pascucci-Cappuccino zusammen. Als weiteres Gerswalde-Projekt ist in diesem Jahr die besagte „Schlossgärtnerei“ hinzugekommen. Hier baut Randl dicke Bohnen und Tomaten an, in der Orangerie mit Discokugel und rudimentärem Küchenblock lässt sie für ihre Filmcrew und die Gartenhelfer lauwarmen Fusillissalat mit Brennesselpesto und Gänseblümchendeke auftischen. In der Gärtnerei, erzählt sie, könne im Grunde jeder mitmachen: „Bei den monatlichen Arbeitseinsätzen sind wir eine gute Mischung aus Dorfleuten und Städtern, die einfach nur dankbar dafür sind, mal in der Erde wühlen zu dürfen.“



**Landleben:** Designerin und Hutmacherin Kristin Hassel ist vor eineinhalb Jahren von Berlin in die Uckermark gezogen.  
Großes Bild: Beim Baden im Oberuckersee ist man meist völlig allein





Moderne Wohnlandschaften: Designerin Johanna Michel in ihrem „Schwarzen Haus“ und ...

... einer der Ferienbungalows auf dem „Gut Fergitz“



„In der Uckermark scheint gerade ein guter Pioniergeist zu wirken, viele junge Menschen kommen her, um neue Projekte anzuschließen“, beschreibt auch Kristin Hassel den kreativen Aufbruch. Die Hutdesignerin aus Berlin, geboren in Mannheim, ist vor eineinhalb Jahren hierhergezogen und hat im Juli im Dorf ihr Atelier eröffnet. Auf einmal gibt es mit dem Modelabel, dem Café, der Gärtnerei und der Filmpro-

duktion „so ein kleines Gerswalde downtown“, scherzt Lola Randl. „Wir sind total am Anfang“, räumt sie ein. „Aber der Anfang ist schließlich immer das Lustigste!“

„Ja, das ist noch der wilde Westen“, lacht die Berliner Johanna Michel und deutet auf die unendlichen Weiten vor unserer Nase: sanfte Hügel, menschenleer und unzersiedelt, sonst nichts als Seen und Roggen, Mohn und

Kornblumen. Was sich tatsächlich ein bisschen wie im Western anfühlt: rau und kraftvoll, dazu die enge Verbundenheit der Menschen und die kribbelnde Spannung des Neubeginns. Auf den ersten Blick passt auch „Das schwarze Haus“, unweit des Pinnower Sees, das Michel mit ihrer Familie an den Wochenenden und in den Ferien bezieht, perfekt in die Szenerie: Sein Holzskelett besteht komplett aus schwarz gebeizter ➔



**Gartenkunst:** eine Skulptur des Musikerpaars Gudrun Gut und Thomas Fehlmann



**Werkstatt statt Atelier:** Auch die Berliner Künstlerin Ilona Kálnoky kreiert ihre Objekte in der Uckermark



**Viel Grün, viele Seen, wenig Menschen:** das Kontrastprogramm zu Berlin

**Thüringer Fichte. Die Kombination mit der breiten,** hohen Fensterfront und dem Boden aus Gussasphalt hat dem Architekten Thomas Kröger schon viele Preise eingebracht. „Was mir daran so gefällt, ist seine Öffnung nach draußen, in die Natur hinein“, sagt die Hausherrin. Eine Offenheit, die auch mal irritiert: „Ich kann ja deinen Schlüpper sehen“, hat eine Uckermärkerin Michels Mann

einmal unverblümt ins Gesicht gesagt. Man gewöhnt sich eben noch aneinander. Die Berliner, die hier bauen oder verfallene Ziegelscheunen und Gutshäuser renovieren, bringen zeitgenössisches Design mit. Und ein grünes Bewusstsein, das bei manchen Einheimischen erst mal auf Misstrauen stößt: Dorfalléen werden mit alten Apfelbaumsorten wieder aufgeforstet und Petitionen

gegen Trickserien von örtlichen Hühnermästern gestartet. Fledermäuse, die aus den jahrelang leer stehenden Unterkünften ausziehen müssen, werden umgesiedelt und Spendenaktionen ins Leben gerufen, um z.B. eine alte Feldsteinkirche aus dem elften Jahrhundert zu restaurieren. Die Musikerin Gudrun Gut und die Künstlerin Ilona Kálnoky organisieren mit dem UM-Festival dazu noch ein Großevent für zeitgenössische Kunst, Literatur und Musik, das in zweijährigem Turnus mehrere uckermärkische Dörfer bespielt (nächster Termin: September 2016).

**Die Uckermark war lange vergessen, über Jahre ist nichts passiert. Jetzt kann man hier das kribbelnde Gefühl eines Neubeginns erleben**

Im Schatten der Robinienalleen riecht es süß. Schmetterlinge überholen von links, obwohl das Display meines E-Bikes fast 30 Stundenkilometer anzeigt. Ein Kranich kreist über ahnungsvollen Fröschen. Die Uckermark war lange vergessen, über Jahre ist nichts passiert. Zum Wohl von Störchen und Adlern, Eulen, Füchsen und vielleicht auch Wölfen, die es hier im Nordosten wieder geben soll, wie man munkelt (mal ganz abgesehen von den Mücken: Ohne Autan geht hier gar nichts!). Ein natürlicher Biotop, den man nach wie vor am besten auf dem Wasser erkundet – oder auf Fahrrädern, die man in fast jedem Ort leihen kann. Als ich mal gerade nicht

im Funkloch bin, piepst es, eine SMS aus Berlin. Marie, die mich dann doch für einen Tag zum Baden an den Oberuckersee begleitet hat, ist zurück in der Stadt und meldet sich von irgendeiner Hipster-Veranstaltung: „Hier ist es laut, und alle rauchen und saufen und sind cooler als die Polizei erlaubt“, schreibt sie. „Jetzt wären mir sogar Mücken lieber.“ „Ganz genau“, denke ich und radle zum nächsten schilfumwachsenen Steg, um dort auf die Sterne zu warten. Das dauert, der Sommerabendhimmel ist ganz hell. Macht aber nichts. Ich bleibe gerne noch ein bisschen hier. Denn bald wird auch dieses Plätzchen kein Geheimtipp mehr sein. 

## UCKERMARK RELOADED

### ÜBERNACHTEN

„Gut Fergitz“: vier moderne Bungalows mit Kamin, zeitgenössischer Kunst und Blick auf den Oberuckersee. Ab 80 Euro pro Nacht, [gut-fergitz.de](http://gut-fergitz.de)

„Rote Scheune“: Der frühere Kuhstall ist heute eine lichtdurchflutete Ferienwohnung für bis zu vier Personen. Ab 110 Euro pro Nacht, [rote-scheune.com](http://rote-scheune.com)

„Das Schwarze Haus“: Das Architektenhaus bietet Platz für bis zu zehn Personen. Ab 200 Euro pro Nacht, [dasschwarzehaus.de](http://dasschwarzehaus.de)

### FORTBEWEGEN

Am besten mit dem E-Bike: Kontakt z. B. über [celinecaravan.de](http://celinecaravan.de)

# Kannst du es dir überhaupt leisten, alt zu werden?

Die Zukunft steckt voller Fragen.  
Finden wir gemeinsam Antworten.  
Persönlich, fair, genossenschaftlich.

[vr.de](http://vr.de)

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Sprechen wir über Ihre Zukunft!

Volksbanken Raiffeisenbanken 